



NEWSLETTER AUGUST 2013

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Kongress: Frauen im Arbeitsmarkt Kultur - Berlin 05-06/09

Die Teilhabe von Frauen in den verschiedenen Segmenten des Arbeitsmarktes ist aktuelles Thema: Sind Arbeit, Macht und Bezahlung bei den Beschäftigten im öffentlichen Kulturbetrieb und bei den ca. eine Million Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland gerecht verteilt?

Das Frauenkulturbüro NRW e.V. hat die Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf mit einer Studie beauftragt, in der umfangreiche Daten erhoben werden zur Partizipation von Frauen in Kunst und Kultur im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Diese Ergebnisse werden zum Anlass genommen, den Diskurs über die Situation von Frauen im Arbeitsmarkt Kultur in ganz Deutschland neu zu beleben.

Zu Wort kommen sollen Künstlerinnen, Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Kultursparten sowie Verantwortliche aus den Kulturverwaltungen. Ziel des Kongresses ist es, möglichst umfassend die aktuelle Lage abzubilden und zu diskutieren, um Impulse zu geben und Empfehlungen für Politik, Verwaltung, Kulturaktive und Künstlerinnen zu formulieren oder auch neu zu entwickeln. [Mehr dazu.](#)

Symposium: Eliminating Domestic Violence in Europe: Implementing Strategies for Protection and Prevention - Brussels 17/09

Currently, 9 out of 10 victims of domestic violence within the European Union are women. Furthermore, between 12 and 35 percent of women, depending on the member state, are victims of intimate partner violence.

This timely International Symposium will explore the challenges ahead in shaping a truly comprehensive and holistic strategy, and developing toolkits for tackling the gender dimension of intimate partner violence. The Symposium will examine the role of organisations, at all levels, in moving to eliminate all form of domestic and gender-based violence. [Read more.](#)

Workshop: Praktiken der Unbestimmtheit - Köln 20-22/09

Das Nachwuchskolloquium ist eine Kooperation der Heinrich Heine Universität Düsseldorf und dem dort ansässigen Institut für Medien- und Kulturwissenschaft sowie GeStiK - Gender Studies in Köln, einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Universität zu Köln. [Nähere Informationen.](#)

Workshop: Sexuelle Identität - Köln 23/09

So unterschiedlich sich die Geschlechtsidentität individuell gestaltet, so verschieden sind auch die sexuellen Orientierungen jedes Einzelnen. Darauf reagiert unsere Gesellschaft zwar offener als früher, dennoch ist Heterosexualität die Norm, und sexuell anders Orientierte werden zum Teil immer noch diskriminiert.

Schätzungen von Fachleuten zufolge sind fünf bis sieben Prozent der Bevölkerung gleichgeschlechtlich orientiert – dies trifft genauso auf Hochschulangehörige zu. Was bedeutet das für den Lebensraum Hochschule? Wie kann die Hochschule für ein tolerantes und respektvolles Klima sorgen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich am 23. September 2013 der Workshop „Sexuelle Identität“ des NRW-Wissenschaftsministeriums.

Der Workshop bezieht sich auf den NRW-Aktionsplan für Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – gegen Homo- und Transphobie. Dabei geht es um die Akzeptanz von Menschen, die lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, transsexuell oder intersexuell (LSBTTI) leben. Das gilt für die gesamte Hochschule ebenso wie für die Verankerung als Querschnittsthema in Lehre und Forschung. Hochschulpartner ist die Universität zu Köln, wo vor 30 Jahren bundesweit eines der ersten Lesben- und Schwulenreferate gegründet wurde. [Mehr dazu.](#)

Symposium: „Den wissenschaftlichen Mittelbau gibt es nicht“. Transformationen des wissenschaftlichen Feldes – Erfahrungen und Kontexte aus der Frauen- und Geschlechterforschung - Essen 26/09

Der sogenannte „wissenschaftliche Mittelbau“ hat sich schon immer durch Heterogenität und unsichere Zukunftsaussichten ausgezeichnet, die sich allerdings in den letzten Jahren erheblich vergrößert haben. Dies gilt auch für Beschäftigungsverhältnisse im Kontext der Gender Studies. Neben den klassischen Qualifikationsstellen arbeiten WissenschaftlerInnen in Drittmittelprojekten, als Lehrkräfte oder koordinieren große Verbundprojekte. Dabei werden Teilzeitbeschäftigungen immer mehr zur Regel. Manche haben das Glück, eine der wenigen unbefristeten Stellen zu ergattern, andere hangeln sich von einer Befristung zur nächsten, wobei die Hälfte der befristet Beschäftigten Arbeitsverträge von unter einem Jahr hat. Viele haben den festen Wunsch und Vorsatz, ProfessorIn zu werden, manche haben diesen längst aufgegeben und suchen nun nach alternativen Wegen, weiterhin wissenschaftlich tätig zu sein. Mit anderen Worten: Den wissenschaftlichen Mittelbau gibt es nicht. [Weitere Informationen.](#)

Tagung: Geschlecht in gesellschaftlichen Transformationsprozessen - Wuppertal 02-04/10

Im Rahmen der aktuellen ökonomischen, politischen und kulturellen Transformationen westlicher Gesellschaft kommt in der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung zwei Faktoren zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind Bildung und Erziehung sowohl Motor des gesellschaftlichen Transformationsprozesses als auch ein wichtiges Feld der Einflussnahme. Dies zeigt sich im neoliberalen Umbau von Higher Education, in der Formalisierung von Bildungszielen, in der Entwicklung von Fördermodellen in der frühen Kindheit oder im Bereich Care.

Zum anderen rückt das Geschlechterverhältnis auf neue Weise in das Zentrum der Diskussion, denn geschlechtsspezifische Arbeitsteilungen oder an der bürgerlichen Kleinfamilie orientierte Lebensmodelle gelten zunehmend als Hemmnis für eine spezifische Form gesellschaftlichen Fortschritts. Feministische Ansprüche wie Selbstbestimmung werden im Neoliberalismus zudem gewendet in Flexibilität, Mobilität und individuelle Selbstverantwortung (Fraser 2009). Bildungs- und Geschlechterfragen werden dabei zu zentralen Elementen in einer Humankapitaldebatte, die Geschlecht nicht als Strukturkategorie gesellschaftlicher Ordnung denkt, sondern als Ressource begreift. [Nähere Informationen.](#)

Symposium: A European Strategy for Gender Equality: Tackling Discrimination in the Workplace and Beyond - Brussels 09/10

Despite countless legislative efforts, gender discrimination continues to exist in Europe at all levels: be it an unspoken social norm, a pay gap, or even physical violence and harassment, figures are still high across Europe. The main findings of the 2010 Background document to the European Commission's 2010-2015 Strategy for Equality between Women and Men shows that although women's participation in the labour market has approached 60% on average in the EU, 31.5% of them are working part-time – while only 8.5% of men do. The gender pay gap decreased in the last decade, but nevertheless remains high at 12.1 percentage points. According to statistics, women have lower pensions than men, they are more likely to suffer from poverty and they account for less than 30% of managerial positions.

Within the framework of the 2010-2015 Strategy for Equality between Women and Men, the Commission is working hard to promote gender equality at all policy levels. Central to the mission is to provide women with the same levels of economic independence that men benefit from, to ensure that the pay gap is minimised and ultimately erased, and to provide them with equal access to decision-making and managerial positions – measures which will lead to faster and smarter economic recovery and growth.

[More information.](#)

Konferenz: Frauen & Reformation. Handlungsfelder, Rollenmuster, Engagement - Rochlitz 10-11/10

Die Leistungen und Schicksale von Frauen im Zeitalter der Reformation sind sowohl in der historischen Forschung als auch erst recht in der öffentlichen Wahrnehmung weithin unterbelichtet. Dabei taten sich besonders in den unruhigen ersten Jahren der Reformation erweiterte Handlungsspielräume für Frauen auf, die jetzt als entschiedene Förderinnen oder Gegnerinnen des neuen Glaubens auftraten und die sich in erstaunlichem Ausmaß publizistisch, theologisch und herrschaftlich engagierten. Die Tagung thematisiert die Kämpfe um weibliche und religiöse Selbstbehauptung in einer von Glaubensgegensätzen zerrissenen Epoche ebenso wie die erheblichen Anteile weiblicher Protagonistinnen am geistigen und herrschaftlichen Ringen der Zeit. Darüber hinaus beleuchtet sie die sich wandelnden und über die reformatorische Erinnerungskultur codierten weiblichen Rollenmuster. [Mehr dazu.](#)

Konferenz: Aktuelle Perspektiven und Entwicklungen der Gender-Forschung in Niedersachsen - Oldenburg 19/10

In Niedersachsen wurde 2011/12 durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen die bundesweit erste Evaluation der Geschlechterforschung durchgeführt. Die Evaluation zeigt, dass Niedersachsen über eine interdisziplinär breit aufgestellte und ausgewiesene Gender-Forschungslandschaft verfügt, wobei die institutionellen Verankerungen gleichwohl höchst unterschiedlich sind. Zugleich werden in der Evaluation grundlegende Dispositionen benannt, die grundlegende Fragen für die Zukunft der Forschung und Forschungsförderung in Niedersachsen aufwerfen. [Nähere Informationen.](#)

Tagung: Karrierewege und Rollenbilder von Frauen und Männern im Wandel - Magdeburg 13/11

Frauen und Männer sollten gleichermaßen die Chance haben, ihren Karriereweg frei zu wählen. Frauen und Männern gleiche Chancen im Erwerbsleben zu eröffnen, sichert nachhaltiges Wirtschaftswachstum und ist damit Teil einer zukunftsorientierten Innovationspolitik. Der Weg in die Chefsessel ist für Frauen noch immer ein steiniger, so wie Männer, die einen frauentypischen Beruf wählen, sich oftmals mit Vorurteilen und Geschlechterstereotypen konfrontiert sehen. Gute berufliche Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Karriere und Familie sind noch nicht immer gelebte Praxis, kommen aber letztlich beiden Geschlechtern zugute. [Weitere Informationen.](#)

Frauen leben Wissenschaften, als Akteurinnen im Wissenschaftsfeld konfrontieren sie dessen gewachsene Strukturen und Normative. Die sich aus der Auseinandersetzung zwischen wissenschaftlichen Institutionen und familialen Versorgungsstrukturen ableitenden Spannungen und Diskontinuitäten in Wissenschaftskarrieren stehen im Mittelpunkt des BMBF-geförderten Forschungsprojektes WiFraWi. Dabei richten wir den Blick auf den Wiedereinstieg von Frauen in Wissenschaftskarrieren im Kontext des Übergangs in Elternschaft und Familie. [Mehr dazu.](#)

1. LSBTI-Wissenschaftskongress: Gleich-Geschlechtliche Erfahrungswelten - Berlin 28-30/11

Auf dem interdisziplinären LSBTI-Wissenschaftskongress wird in vielfältigen Formaten (u.a. Vorträgen, Postern, Diskussionsrunden, Podiumsdiskussionen) eine große Bandbreite an Forschung zu Themen aus der Erfahrungswelt von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans und Inter vorgestellt und diskutiert. Der Kongress, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, soll eine Informations- und Vernetzungsplattform für Wissenschaft, Bildung, Politik, Medien, Vereine und Verbände sowie andere Interessierte bieten. Themenschwerpunkte des Kongresses sind u.a.: Historischer Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Neue soziale Bewegungen, LSBTI in Kunst und Kultur, Perspektiven der Entpathologisierung von Trans und Inter, LSBTI im juristischen Kontext, Erfahrungswelten von und (Mehrfach-) Diskriminierung von LSBTI (u.a. Migration, Behinderungen), Queer Theory, sowie LSBTI-Bildungsforschung. [Nähere Informationen.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, Bd. 11:
Geschlecht - Sozialisation - Transformationen

Für die Entwicklung der Geschlechterforschung spielt der Sozialisationsbegriff eine geradezu schicksalhafte Rolle. In den Anfängen der Frauenforschung erwies sich das Konzept der „geschlechtsspezifischen Sozialisation“ als Motor für empirische Erkundungen von Ungleichheitsverhältnissen und als theoretisch nach vielen Seiten hin anschlussfähig. Schon bald kam es allerdings auch zur internen Kritik an der Annahme einer ‚weiblichen Sozialisation‘ in der Geschlechterforschung. Zum einen lag diese Kritik in den Grundannahmen der Sozialisationsforschung selbst begründet (Dausien 1999), zum anderen wurde sie vor allem durch sozialkonstruktivistisch, ethnomethodologische und dekonstruktivistische Theoriedebatten in der Geschlechterforschung herausgefordert (Gildemeister/Wetterer 1992). [Mehr dazu.](#)

CfP: Social Media: Implications for Politics, Religion, Gender

The Second International Conference focuses on social media and their use, function and agency in politics, religion and gender causes. According to some scholars, new media clash with traditional political, religious, as well as gender structures. Others contend that new media offer traditional power stakeholders yet another means to prevail. The purpose of the conference is to attempt to critique, describe and explain the global reach, ubiquity, popularity and localism of social media issues relating to politics, religion and gender. [More information.](#)

CfP: (Un)sicherheit, (Un)sichtbarkeit und Geschlecht in historischer Perspektive

Sicherheitsfragen nehmen in der öffentlichen Wahrnehmung wie in den Security Studies derzeit eine bedeutende Rolle ein. Bislang hat sich die Geschichtswissenschaft jedoch mit Sicherheitsfragen eher am Rande beschäftigt. Dies ist umso erstaunlicher, als Sicherheit als Leitbegriff staatlicher Politik und Legitimation Staatenbildungsprozesse seit der Frühen Neuzeit begleitet. Im Zentrum der geplanten Tagung sollen historische Sicherheitsfragen in ihrer jeweiligen (Un)sichtbarkeit und (Un)sichtbarmachung vor allem aus kultur-, mediengeschichtlicher und historischer Genderperspektive stehen. [Weitere Informationen.](#)

CfP: When, why and how organisations respond to diversity

It is widely recognized that many present-day societies have become increasingly diverse. This analysis/observation usually refers to three phenomena: a) due mainly to migration, the populations of cities and nation states now encompass people of a wider range of backgrounds, ethnic and religious identification; b) the link between particular class backgrounds, as well as between gender, and particular life styles and normative orientations has become weaker and a broader range of such orientations are tolerated; c) equal rights for those of minority sexual orientations and the disabled are demanded more vocally, and such demands are increasingly accepted as legitimate.

How far (and in what ways) do such changes challenge existing organisations and institutions, how do they deal with them, and how can we account for differing responses? [Read more.](#)

CfP: Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien: Materialisierungen des Religiösen

Nichts, was der Fall ist, materialisiert sich nicht. Es gibt somit nur Materialisiertes. Dabei wird der Materialisierungsbegriff breit gefasst (Körper, Bilder, symbolische Ordnungen etc.).

Angesichts der Bedeutung des Religiösen weltweit bietet die Frage danach, wie sich dieses in Körperpraxen und in Körperdiskursen materialisiert, ein hochinteressantes Forschungsfeld. Dabei darf selbstverständlich, das' Religiöse nicht losgelöst betrachtet werden von anderen, in einer Gesellschaft herrschenden Diskursen, Strukturen und Kräften. In unterschiedlichen Perspektiven sind diese Materialisierungen zu untersuchen. [Nähere Informationen.](#)

Science has long researched the significance of gender for the appropriation and application of modern information technology. How do boys and girls, how do men and women make use of computers and modern media? What interests and needs can be recognized in this use? Are there differences, similarities or convergences? In lessons and training courses in the informatics domain, girls are and have long been underrepresented. This finding has its continuation in scientific education and on the job market, where few women engage in IT related subjects and professions. Also, they rarely take up leading positions. Consequently, the role of IT in education and work has to be further looked into. Career choices and qualification paths in the IT domain have to be investigated and possibly be developed in new and innovative ways. [More information.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Lehraufträge Gender Studies in Köln

Für das im Rahmen des Studium Integrale zu erwerbende Zusatzzertifikat Gender Studies werden für das Wintersemester 2013/14 noch Lehraufträge vergeben. Besonders begrüßt werden Veranstaltungen aus den Bereichen Naturwissenschaften, Medizin und Rechtswissenschaften, aber auch alle anderen Disziplinen sind willkommen. Voraussetzung ist ein Hochschulabschluss (M.A., Magister, Diplom oder höher), ein bisheriger Arbeits- oder Forschungsschwerpunkt sollte im Bereich der Geschlechterforschung liegen. Erfahrungen in der Lehre werden begrüßt, sind aber keine zwingende Voraussetzung. Weitere Infos zum Bewerbungsverfahren gibt es auf der [Website von GeStiK – Gender Studies in Köln.](#)

Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung in Graz

Das Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät besetzt eine Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung (40 Stunden/Woche; unbefristetes Arbeitsverhältnis nach dem Angestelltengesetz; voraussichtlich zu besetzen ab 01. Oktober 2014). Die Ausschreibung finden Sie [hier.](#)

Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte

Zum Wintersemester 2013/14 startet der neue Zyklus der Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte: ein praxisorientiertes Ausbildungsangebot an der Juristischen Fakultät der Humboldt Universität Berlin für Studierende der Rechtswissenschaft und der Gender Studies.

Grund- und Menschenrechte vor Gericht verteidigen, Antidiskriminierung und Inklusionspolitiken im Kontext von Geschlechterverhältnissen, Rassismus, Ableism und anderen sozialen Ungleichheitsverhältnissen rechtspolitisch voranbringen - in der Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte arbeiten Studierende interdisziplinär an Fallkonstellationen aus der Praxis.

Der Zyklus dauert ein Jahr und setzt sich zusammen aus zwei Lehrveranstaltungen und einem Pflichtpraktikum, die in beiden Studiengängen als Studienleistungen anerkannt werden. Sie finden die Ausschreibung [hier](#).

Doktorandenstellen und Promotionsstipendien in München/Regensburg

Die Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien schreibt zum 15.11.2013 für zunächst zwei Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung um maximal 18 Monate 5 Doktorandenstellen und 5 Promotionsstipendien aus. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Doktorandenstellen in Maastricht

PhD-positions at Maastricht University, Center for Gender and Diversity, Integration in the international research network. [More information](#).

NEWS

Journal Nr. 32 erschienen: Gender Studies an nordrhein-westfälischen Hochschulen

Die 32. Ausgabe des Journals gibt einen umfangreichen, vielfältigen Einblick in Forschung, Vernetzung und Aktivitäten des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW. Zum Schwerpunktthema „Gender Studies an nordrhein-westfälischen Hochschulen“ warten darüber hinaus Vorstellungen der verschiedenen Gender Studies-Einrichtungen und -Studiengänge sowie ein Beitrag zur „Frühgeschichte“ der Gender Studies in NRW. Das Journal kann [hier](#) eingesehen werden.

Was hat Gender mit Innovation zu tun? Die Antwort lautet: Eine ganze Menge! Dies zeigt sehr anschaulich die neue Publikation „**Gendered Innovations: How Gender Analysis contributes to Research**“ in Form von Fallstudien, Information und Handlungsanleitungen. Einstellungen, Bedürfnisse, Verhalten etc. sind geschlechtlich geprägt und übernehmen so eine wichtige Rolle in Forschungsprojekten, beginnend beim Forschungsdesign. Die Veröffentlichung bietet Forschenden eine gute Unterstützung dabei, ihre Vorhaben gendersensibel zu gestalten und somit das Innovationspotential eigener Projekte zu stärken. Weitere Informationen zu der Thematik stellt das Portal „**Gendered Innovations Website**“ bereit.

NEUERSCHEINUNGEN

Diversity ent-decken

Diversity Programme sind an deutschen Hochschulen angekommen. Es gibt eine bunte Vielfalt an Maßnahmen und attraktive, öffentlichkeitswirksame Darstellungen der neuen Leitziele. Vorausgreifend wird bereits von einem „Diversity-Turn“ gesprochen. Doch was steckt dahinter? Welche Debatten kommen hier zusammen und wie sieht das „Neue“ aus, das dabei entsteht? Wie sind die aktuellen Entwicklungen zu bewerten? Die in diesem Band versammelten Beiträge geben darauf aus betriebswirtschaftlicher, rechtswissenschaftlicher sowie kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive differenzierte und zur Auseinandersetzung einladende Antworten. „Diversity ent-decken“ heißt, einen kritischen, vor allem durch feministische Forschung informierten Blick auf Traditionslinien und die mit „Diversity Programmen“ verbundenen Widersprüche zu werfen. Darüber hinaus fordert „Diversity ent-decken“ dazu heraus, im Wechselspiel von theoretischer Reflexion und praktischer Umsetzung in konkreten Projekten Hindernisse zu identifizieren und Potenziale zu benennen. (Saskia-Fee Bender/Marianne Schmidbaur/Anja Wolde (Hrsg.): Diversity ent-decken. Reichweiten und Grenzen von Diversity Policies an Hochschulen, Weinheim: Beltz Juventa Verlag 2013).

Kalender: Wegbereiterinnen 2014

Der Kalender Wegbereiterinnen erscheint nun schon im 12. Jahr und kann ab sofort [hier](#) bestellt werden. Das beliebte Sammelobjekt ist nicht mehr wegzudenken aus Büros, Werkstätten, Küchen und Wohnzimmern. Der Wandkalender im Format DIN A 3 (297×420 mm) präsentiert auch in diesem Jahr zwölf aktive Frauen aus der Geschichte. Viele historisch arbeitende Frauen und Männer verfassen die fesselnden Portraits der zu Unrecht vergessenen Wegbereiterinnen. Auch im Kalender 2014 sind Frauen versammelt, die sich in Politik, Gewerkschaften, Kultur, Kunst, Musik, im Widerstand für die Rechte der Frauen, für eine friedliche Welt und für das „gute Leben“ eingesetzt haben.

Francos Tänzerinnen auf Auslandstournee

Die Folkloretanzgruppen der faschistischen „Falange“-Partei waren im franquistischen Spanien allgegenwärtig. In den 1950er Jahren tourten sie um den Globus – in hochpolitischer Mission. Anhand von reichhaltigem Quellenmaterial untersucht Cécile Stephanie Stehrenberger, wie sich in ihren Auftritten Kolonial- und Geschlechterpolitik miteinander verschränkten.

Mit seiner neuen Perspektive auf den Franquismus leistet das Buch einen wichtigen Beitrag zu den Gender und Postcolonial Studies und stellt mit seinem innovativen Zugang zur Geschichtswissenschaft eine interessante Lektüre für eine breite Leserschaft dar. (Cécile Stephanie Stehrenberger: Francos Tänzerinnen auf Auslandstournee. Folklore, Nation und Geschlecht im „Colonial Encounter“, Bielefeld: Transcript 2013).

Klassikerinnen feministischer Theorie

Das Lese- und Arbeitsbuch schafft einen hilfreichen Überblick über internationale Debatten und stellt aufschlussreiche Querverbindungen her. Es bietet einen gewinnbringenden Einstieg in die Beschäftigung mit zentralen Autorinnen und Themen feministischer Theorien aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. (Marianne Schmidbaur/Helma Lutz/Ulla Wischermann (Hrsg.): Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986 (Reihe „Frankfurter Feministische Texte – Sozialwissenschaften“, Bd. 15), Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2013).

Prostitution von Kindern in Guatemala

Wie ist das Selbstverständnis junger Mädchen, wenn ihre Lebenswelt Prostitution im guatemalteckischen Sexgewerbe bedeutet? Die Kontrastierung der Selbsteinschätzungen Jugendlicher mit den ideologisch dominierten Abwertungsreaktionen von Fachleuten gegenüber Prostituierten eröffnet eine Diskussion über den Begriff „Arbeit“ in seiner sozialen Tragweite. Als Grundlage dienen Einzelfallstudien, die die subjektiven Lebenswelten junger Mädchen erörtern und schließlich drei Risikopfade in das Sexgewerbe aufzeigen. Für das Verstehen gesellschaftlicher Realität setzt die Studie die Konzepte von Sexualität, Gewalt, Moral und Geld miteinander in Bezug.

Die Analyse der sozialpolitischen Situation Guatemalas auf Basis der Aussagen von Expertinnen vor Ort zeigt die kommerzielle sexuelle Ausbeutung als strukturelles gesellschaftliches Problem, das erst die notwendigen Voraussetzungen für individuelles Handeln der Täterinnen schafft. (Dorothea Czarnecki: Prostitution von Kindern in Guatemala. Mädchen zwischen Arbeit und kommerzieller sexueller Ausbeutung (Schriften zur interdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung, Bd. 9), Baden-Baden: Nomos 2013).